Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 270. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 13. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 11. Juni. Reuter's Bureau meldet, daß Graf Brandenburg, früher preußischer Gesandtschafts-Secretär in London, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Preußens in Lissabon ernannt ist.

Paris, 12. Juni. Die Ernennung des Professors Renan zum Conservator an der kaiserlichen Bibliothek ist zurückgenommen worden. Renan bleibt auch von seinen Functionen am College de France enthoben.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Aarhuus, 7. Juli. [Der Ober-Zoll-Inspektor Justizrath Müller,] welcher bekanntlich wegen unbefugter Beschlagnahme von Lebensmitteln, die für die preußische Armee bestimmt waren, verhaftet war, ist, nachdem er die von dem Armeelieferanten deponirten 3200 Thlr. zurückerstattet, seiner Haft entlassen worden. Er hat noch an demselben Tage Aarhuus verlassen und ist angeblich nach Kopenhagen gereist. — Das Hauptquartier wird, wie es heißt, Ende dieser Woche von hier nach Randers verlegt. (N. Pr. Z.)

† **Kopenhagen,** 10. Juni. [Das petersburger Kabinet deutschfreundlich. — Die Tagespresse. — Sonstiges.] „Fädrelandet" nimmt heute zum zweitenmale eine Notiz über die vermeintlich erfolgte Einberufung des dänisch-schleswigschen Reichsraths zurück, indem es anführt, daß „Se. Majestät der König die Einberufung ausgesetzt gewünscht." Ich habe übrigens bereits vor mehreren Tagen berichtet, daß der Ministerpräsident, Bischof Monrad, in seiner Antwort an eine seeländische Vertrauens-Deputation von Hindernissen bezüglich des gewünschten Zusammentritts des Reichsrath gesprochen. Heute kann ich darauf unter Bezugnahme auf die letzten Staatsraths-Verhandlungen melden, daß das petersburger Kabinet der königl. dänischen Regierung in Beziehung auf das preußisch-österreichische Theilungs-Verlangen Nachgiebigkeit angerathen hat, welcher Rathschlag hier eine große Mißstimmung erzeugt hat, zumal auf solche Weise zugleich das in Dänemark so beliebte Project einer Vermählung der dän. Prinzessin Dagmar mit dem russ. Großfürsten Thronfolger in eine unabsehbare Ferne hinausgeschoben worden. — Wahrscheinlich in Folge der außerordentlichen Ereignisse der gegenwärtigen Woche, als: am Sonntag die Feier des dänischen Staatsgrundgesetzes, am Dinstag die allgemeine Wahl zur Volksthing-Abtheilung des dänischen Reichstages und am Mittwoch die Eröffnungsfeier der neuerbauten nordseeländischen Eisenbahn nach Helsingör, sind die politischen Raisonnements in den hiesigen Blättern augenblicklich verstummt, und nur „Dagbladet" macht eine geringfügige Ausnahme, wenn es den Marineminister auf das Heftigste angreift, weil derselbe rücksichtlich der „denkwürdigen helgoländer See-Affaire" scheinbar nur die Befehlshaber, nicht aber die unter denselben dienenden Lieutenants mit einem Ordensbändchen decorirt. — Die hiesigen Blätter bringen Zuschriften von dänischgesinnten Flensburgern und Nord-Schleswigern, in denen bittere Klagen darüber geführt werden, daß die flensburger Stadtverordneten-Wahl unter „schleswig-holsteinischem Terrorismus" erfolgte, so wie daß die „loyalen Nord-Schleswiger" durch die österreichischen Bayonnete des General-Majors Grafen Gondrecourt verhindert wurden, den Resolutionen der nicht nordschleswigschen (!) Volksversammlung unweit Hadersleben gegen die Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark den „naturgemäßen dänischen Geist" aufzuprägen! — Zwei österreichische Soldaten, welche sich von der nordschleswigschen Ostseeküste in einem offenen Boot nach dem fühnen'schen Städtchen Bogense begeben und hier ausgesagt hatten, daß sie der österreichischen Tyrannisirung durch die Flucht ausgewichen wären, wurden nachträglich als gemeine Diebe entlarvt, welche sich theils von einem nordschleswigschen Hofbesitzer, theils von einem österreichischen Offizier reichlich 100 Thaler zugeeignet hatten. — Aus Jütland liegen heute Nachrichten vor, welche dem zurückhaltenden Benehmen der dortigen preußischen Befehlshaber während der Reichstagswahl gewissermaßen Anerkennung zollen.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Major Dürre vom 1. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 13, den Major Rötscher, Commandeur des Brandenb. Pionnier-Bats. Nr. 3, den Hauptmann Mittelstaedt vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, den Hauptmann Storp von der Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3, den Pr.-Lieut. Spangenberg von derselben Brigade, den Pr.-Lieut. Fritze von der 1. Ingen.-Insp. und den Sec.-Lieut. Hölzer von der 2. Ingen.-Insp., wegen ihres tapferen Verhaltens vor dem Feinde bei dem Sturm auf Düppel am 18ten April d. J., in den Adelstand zu erheben; den Regierungs- und Baurath Eduard Koch zum Geh. Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; und den Consistorialrath Richard de la Croix zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Der königl. Hof legt heute die Trauer auf 14 Tage für J. k. H. die Frau Prinzessin Auguste Ferdinande Luise Marie Johanne Josepha, Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Luitpold von Baiern, geborene Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toskana, an.

Berlin, den 11. Juni 1864. Das Ober-Ceremonienmeister-Amt.

Der königl. Hof legt heute die Trauer auf 8 Tage für J. k. H. die Frau Landgräfin Luise Charlotte, Gemahlin Sr. H. des Landgrafen Wilhelm von Hessen, geborene Prinzessin von Dänemark, an.

Berlin, den 11. Juni 1864. Das Ober-Ceremonienmeister-Amt.

Der praktische Arzt Dr. Kleeberg ist zum Kreis-Physikus des Kreises Osterode ernannt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Goldstandt zu Oschersleben ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Rosenberg und als Notar für das Departement des Appellat.-Gerichts zu Marienwerder, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Rosenberg, versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 11. Juni. [Das russische Kaiserpaar.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: In das stille, sommerliche Potsdam hat der Besuch der russischen Majestäten plötzlich Bewegung und Glanz gebracht. Das Gefolge der allerhöchsten Herrschaften besteht aus etwa hundert Personen, die theils im Stadtschlosse, theils im Cabinetshause und den umliegenden Gasthöfen untergebracht waren. Darunter die hervorragendsten Graf Yuwaloff, Oberhofmarschall, Fürst Dolgorukoff, der frühere Kriegsminister, Graf Adlerberg II. und III., Prinz Emil Wittgenstein, der sich bei der Unterdrückung des polnischen Aufstandes so sehr ausgezeichnet hat. Gestern Morgen um ¼9 Uhr wurde Se. Maj. der König auf Babelsberg durch den Besuch des Kaisers von Rußland überrascht, Allerhöchstwelcher in der Uniform des 6. Brandenburgischen Kürassier-Regiments, dessen Chef Kaiser Nicolaus war, erschien. Von Babelsberg aus begab sich der Kaiser nach Jagdschloß Klein-Glienecke zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, und nach Glienecke zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl, und fuhr dann, nachdem er die Uniform seines Ulanen-Regiments angelegt hatte, zur Parade. Gegen ½11 Uhr holte J. k. H. die Kronprinzessin Ihre Majestät die Kaiserin und die 11jährige Großfürstin Maria Alexandrowna zu einer Spazierfahrt und einem Besuch bei J. M. der Königin-Wittwe ab, der an zwei Stunden dauerte. Nach demselben fuhr die Kaiserin mit der Kronprinzessin nach dem neuen Palais. Mittags nach der Rückkehr aus Berlin stattete Se. Maj der Kaiser Ihrer Majestät der Königin-Wittwe auf Sanssouci die Visite ab.

Um 5 Uhr begann die Familientafel, und zwar im Boulezimmer des neuen Orangerie-Gebäudes; es waren 21 Couverts, und auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe nahm daran Theil, Allerhöchstdieselbe war in Halbtrauer erschienen. Se. Majestät der König empfing die kaiserlichen Herrschaften in der Vorhalle des imposanten Gebäudes und reichte der Kaiserin den Arm. Dieselbe trug über einem gelben Unterkleide ein weißes Gazekleid mit unzähligen Garnirungen und ein Diadem von Kornblumen und Aehren, der Kaiser war in der Uniform des 6. Kürassier-Regiments; Se. Majestät der König und die übrigen Prinzen des königl. Hauses in russischer Generals-Uniform, die Prinzessinnen sämmtlich in Weiß und Blau. Während des Diners erschienen die kaiserlichen, kronprinzlichen und Prinz Friedrich Carl'schen Kinder, welche im Neuen Palais gespeist hatten. Zu gleicher Zeit war im Stadtschlosse Marschallstafel zu 60 Couverts. Zwischen 8 und 9 Uhr fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Glienicke zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl. Dort wurden Thee und Souper eingenommen und durch den in voller Blüthenpracht stehenden Park rauschten die hellen, vollen Klänge der Musik des Ulanen-Regiments, dessen Chef der Kaiser ist. Um 8 Uhr heute Morgens erfolgte die Abreise des Kaiserpaares nach Darmstadt, wo heute das Nachtlager genommen wird.

Wie zum Empfang, so waren zur Verabschiedung die Spitzen der Militär- wie Civilbehörden, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses auf dem Bahnhofe anwesend, zuletzt langten die kaiserl. Herrschaften in Begleitung Sr. Majestät des Königs an. Unter wahrhaft herzlichen Abschiedsbegrüßungen erfolgte die Abfahrt über Magdeburg. Der kaiserliche Besuch war ein ausschließlich familiärer, und konnte nur insofern ein offizielles Gepräge tragen, als die innigen Familienbeziehungen zwischen der Kaiser- und Königsfamilie die Grundlage gleicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten bilden können.

[Der König] reist am Freitag nach Karlsbad ab, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden wird. Der Prinz Friedrich Carl geht demnächst auf den Kriegsschauplatz und auch der Kronprinz dürfte bei Wiederausbruch des Krieges schwerlich dessen Verlauf fern bleiben.

[Der am Sonnabend unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs abgehaltene Ministerrath], welcher 3 volle Stunden währte, soll sich, glaubwürdigem Vernehmen nach mit auswärtigen Angelegenheiten und Anordnungen beschäftigt haben, deren Ausführung während der Abwesenheit Sr. Majestät erfolgen soll.

[Minister-Zusammenkunft.] Man spricht von einer Zusammenkunft der Minister von Bismarck und Grafen Rechberg in Karlsbad zur Zeit der dortigen Anwesenheit unsres Königs und des Besuches des Kaisers Franz Joseph.

[Geh. Rath Loos †.] Gestern Nachmittag starb hier nach langen Leiden der Wirkl. Geh. Kriegsrath Loos, vortragender Rath im Kriegsministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen.

[Die ganze Gesellschaft, welche wegen des Gregyschen Mordes unter Ankage steht], hat sich plötzlich, als ob es auf Verabredung geschähe, die doch unmöglich ist, auf die fromme Seite geworfen. Marie Fischer hatte gleich nach ihrem Geständniß nach einem Gesangbuch verlangt und seitdem unausgesetzt in demselben gelesen. Jetzt haben aber auch die alte Quinche und Louis Grothe geistlichen Zuspruch und Gebetbücher verlangt, und sind so eifrig in deren Studien, daß man fast glauben könnte, sie seien auf dem Wege zur Reue. Freilich dürfte vorläufig noch eine ganze Portion Heuchelei mit im Spiele sein, denn sonst merkt man von Umkehr zum Guten und zur Reue gerade an diesen beiden Personen nichts, sie bleiben vielmehr nach wie vor bei ihrem höchst mangelhaften, und soweit es ihre spezielle Betheiligung am Morde und die Unterbringung des geraubten Gutes betrifft, jedenfalls unwahren Geständniß. Die Voruntersuchung gegen die vier Verhafteten soll bereits geschlossen sein, so daß die Möglichkeit vorhanden ist, die Mörder bereits im August verurtheilt zu sehen.

Stettin, 10. Juni. [Die Börse und die Waffenruhe.] Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft hatten heute folgendes Telegramm an den Herrn Handelsminister abgesandt: „Unsere Börse bedarf dringend der Gewißheit darüber, ob die Waffenruhe auf vierzehn Tage prolongirt ist. Wir erbitten deswegen Draht-Antwort." — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „10. Juni, 6 Uhr Abds. Der Handelsminister an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin: Die Waffenruhe ist bis zum 26. d. M. verlängert, mit diesem Tage beginnen wahrscheinlich die Feindseligkeiten wieder. — Berlin, den 10. Juni 1864. Itzenplitz, Staatsminister."

Graudenz, 6. Juni. [Von den dänischen Kriegsgefangenen] ist dieser Tage einer am Typhus gestorben. Derselbe hatte wie noch andere, die indeß unter der sorgsamen Pflege, welche ihnen im Festungslazareth zu Theil wurde, genesen sind, die Krankheit mitgebracht. Im Ganzen genommen, befinden sich die Dänen sehr wohl. Sie haben eine sehr mäßige Arbeit im Freien, erhalten das Traktament der preußischen Soldaten und erfreuen sich dabei sehr bedeutender Zuschüsse aus ihrer Heimath. Es vergeht selten ein Tag, an dem nicht mehrere Geldbriefe für dieselben. Ein Fremder, der zum erstenmal eine Gruppe dieser wohlgenährten Jütländer, einen jeden mit dem berühmten Ansatz zur Fettleibigkeit, den schon Shakespeare dem Dänen „Hamlet" gegeben hat, sieht, wie sie in der Stadt ihre massenhaften Einkäufe an Victualien machen, dabei scherzen, lachen, mit dem Publikum deutsch radebrechen, natürlich um von Düppel, von den gezogenen Kanonen der Preußen und dem unangenehmen Zündnadelgewehr zu reden, wird schwerlich von selbst auf den Gedanken kommen, daß er unglückliche Kriegsgefangene vor sich hat. Die Unterhaltung der auf der hiesigen Festung befindlichen Gefangenen kostet monatlich gegen 1000 Thlr. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß die Ueberführung von 1000 Dänen nach Oesterreich eben der Kosten wegen geschieht. Bei der geringen Aussicht auf Ersatz der Kriegskosten würde Preußen eine zu große Last tragen, sollte es auf die Dauer für die Unterhaltung sämmtlicher Kriegsgefangenen sorgen.

Koblenz, 10. Juni. [Wilhelm Angerstein] übersandte, nachdem die Kündigung ohne Angabe von Gründen erfolgt war, unterm 24. v. Mts. folgendes Schreiben an das Provinzial-Schul-Collegium: „Nachdem Unterzeichneter seit dem Jahre 1860 den Turn-Unterricht an dem hiesigen königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und an dem katholischen Gymnasium an der Apostelkirche geleitet hat, ist demselben jetzt seine Stellung ohne Angabe von Gründen gekündigt worden. Da ich nach innerster Ueberzeugung nach Kräften bemüht gewesen bin, die contractlich übernommenen Pflichten zu erfüllen und selbst in dem genannten Zeitraume eine große Stundenzahl über die contractlich festgestellte hinaus unentgeltlich ertheilt habe, so glaube ich die Berechtigung zu haben, um Mittheilung der Veranlassung zu jener Contractskündigung nachsuchen zu dürfen, und richte daher an das königl. Provinzial-Schul-Collegium die gehorsamste Bitte, mir geneigtest die Gründe angeben zu wollen. Wilhelm Angerstein, Turnlehrer in Köln."

Die jetzt eingetroffene Antwort lautet: „Auf Euer Wohlgeboren Eingabe vom 24. d. M. erwidern wir, daß wir uns nicht veranlaßt finden, Ihnen über die Gründe Auskunft zu geben, aus welchen wir von der durch Vertrag festgestellten gegenseitigen Befugniß, unter Festhaltung einer für beide Theile geltenden Kündigungsfrist von 3 Monaten, das Verhältniß, in welches Sie zu den beiden Gymnasien traten, jederzeit zu lösen, unsererseits Gebrauch gemacht haben. Koblenz, den 31. Mai 1864. Königl. Provinzial-Schul-Collegium. Landfermann."

Köln, 10. Juni. [In dem Disciplinarverfahren gegen den Abgeordneten Herrn Landgerichtsrath Groote] hat der Rhein. Appellationsgerichtshof dem Vernehmen nach auf Versetzung ohne Vergütung der Umzugskosten erkannt.

Deutschland.

Coburg, 7. Juni. [Herzog Friedrich.] Wie die „Cob. Z." als zuverlässig erfährt, ist der Besuch des Herzogs Friedrich in Wien aufgeschoben worden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. Juni. [Die tragikomische Entwickelung der nachstehenden Prügelscene], welche hier kürzlich auf einem Rittergute aufgeführt ist, bildet augenblicklich das Tagesgespräch. Der Besitzer des Rittergutes R...... bei der Stadt L... hatte sich mit seinem Tagelöhner, wegen angeblich von diesem begangener Dienstwidrigkeiten entzweit. In seinem Zorn nöthigte er denselben, in die Scheunendiele zu treten und befahl ihm, die Thüre zu schließen. „Worüm sall ick de Dör tomaken, Herr" (Warum soll ich die Thür zumachen Herr?) fragte der Tagelöhner mit jenem Gleichmuth, welcher die große Mehrzahl unserer Tagelöhner charakterisirt. „Das soll Er gleich sehen, verfluchter Kerl!" schrie ihn der Herr an. „Na, wenn Se't befehlen, Herr, denn möt ick dat dohn" (Nun, wenn Sie's befehlen, Herr, dann muß ich das thun), fuhr der Tagelöhner gleichmüthig fort, und schloß die Thüre. Als nun beide auf der Scheunendiele allein waren, befahl der Herr seinem Arbeiter, sich mit dem Bauche über einen dort befindlichen Strohsack zu legen. Dieser gehorchte, und der Herr nahm darauf ein „Röhrchen" von der bekannten Länge und Dicke, und gab ihm damit 25 Hiebe auf die weichen Körpertheile. Der Tagelöhner nahm die Hiebe ruhig hin, und verrieth auch nicht durch einen Laut die Schmerzen, welche er in Folge der Mißhandlung empfand. „Sünd Se nun farrig, Herr" (Sind Sie nun fertig, Herr?) fragte er nach beendigter Exekution den Herrn. „Ja, nun kann er wieder aufstehen, Kerl". Der Tagelöhner stand nun auf, und der Herr wollte die Thüre wieder aufschließen. Aber jener verhinderte dies, indem er den Arm des Herrn packte und sagte: „Ne Herr, nu kam ick" (Nein, Herr, nun komme ich)! „Will Er mich gleich loslassen, Kerl". „Ne, Herr, nu kam ick! Nu möten Se noch een bäten töwen, domit dat Gericht de Prügel gegen eenannen upheben kann, wenn Se mi verklagen, Herr" (Nein, Herr, nun komme ich. Nun müssen Sie noch ein wenig warten, damit das Gericht die Prügel gegen einander compensiren kann, wenn Sie mich verklagen, Herr), und bei diesen Worten faßte der Tagelöhner seinen Herrn um den Leib. Dieser versuchte das Mögliche, um sich loszumachen, aber der Tagelöhner, ein stämmiger „Kerl", war stärker als sein allerdings auch kräftiger Herr und legte diesen trotz aller Gegenwehr über den Strohsack in derselben Positur, in welcher er selbst sich vorhin befunden hatte. Und nun bearbeitete er aus dem FF das dem seinigen entsprechende Züchtigungsobjekt seines Herrn mittelst des vorher von diesem angewandten und dessen Händen entrissenen „Röhrchen", und arbeitete so wirrksam, daß letzterer sich jämmerlich wand und krümmte und Zeter und Hilfe schrie. Aber der Tagelöhner ruhte nicht eher, als bis der 25. Hieb gefallen war. Dann sagte er kaltblütig: „So, Herr, nu verklagens mi man" (So, Herr, nun verklagen Sie mich nur), schloß die Thüre auf und ging davon, seinen winselnden Herrn allein zurücklassend. Die auf dem Hofe befindlichen Arbeiter hatten den Hilferuf ihres Herrn und die ihm zugezählten Hiebe recht gut gehört, aber anstatt ihm zu Hilfe zu kommen, zogen sie sich, sichtlich erfreut über den unerwarteten Ausgang, in weitere Ferne zurück, um nicht demnächst vom Gericht als Zeugen aufgerufen zu werden. Wenn das von dem wackeren Tagelöhner in R...... gegebene Beispiel allgemeine Nachahmung fände, so würde dies das sicherste Mittel sein, um unsern „Pflanzern" die Lust zu nehmen, das Prügelgesetz, welches Scenen, wie die geschilderte, provocirt und der öffentlichen Meinung von ganz Europa zum Trotz noch immer nicht wieder aufgehoben ist, praktisch zur Anwendung zu bringen. Die Logik unserer Tagelöhner, daß sie ein natürliches und unverjährbares Recht haben, Prügel mit Prügel zu vergelten und im Wege der Selbsthilfe dem einseitigen „gesetzlichen" Zustande einen gegenseitigen „ungesetzlichen" Zustand zu substituiren, ist offenbar konsequenter, als die Logik unseres Ministeriums, welche zur „Kräftigung gutsherrlicher Autorität" nur den Gutsherren das Prügel-Privilegium ertheilt hat. (Volksz.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juni. [Monarchen-Zusammenkunft.] Die „Presse" schreibt: Dinstag Abends tritt Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth die Reise zur Kur nach Kissingen an und nimmt ihren Weg über München. Zugleich geht auch Se. Majestät der Kaiser nach Kissingen, wo eine Begegnung mit dem Kaiser Alexander von Rußland stattfindet. Unmittelbar von dort wird sich Se. Maj. der Kaiser nach Karlsbad begeben und daselbst den König Wilhelm, der in Karlsbad bis dahin zur Kur eingetroffen sein wird, begrüßen. Mit Sr. Maj. geht der Minister Herr Graf Rechberg sowohl nach Kissingen als auch nach Karlsbad, und Graf Rechberg wird Gelegenheit haben, in Kissingen dem Fürsten Gortschakoff, in Karlsbad dem preußischen Minister Herrn v. Bismarck, zwei Staatsmännern, die man bisher nicht zu seinen Busenfreunden zu rechnen pflegte, zu begegnen.

Wien, 12. Juni. [Der Kaiser.] Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß der Kaiser am Dinstag in Begleitung des Grafen Rechberg nach Kissingen abreisen und sich von dort unmittelbar nach Karlsbad begeben wird, um den König von Preußen zu begrüßen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Die Hinrichtung La Pommerais'.) Heute Morgen um 6 Uhr wurde Couty de la Pommerais auf dem Place de la Roquette hingerichtet. Gestern Abend gegen 5 Uhr war der General-Procurator durch ein Schreiben benachrichtigt worden, daß der Kaiser das Gnadengesuch des zum Tode Verurtheilten verworfen habe, worauf sofort die nöthigen Befehle ertheilt wurden, damit bei Anbruch des nächsten Tages der Mörder der Frau de Pauw seine Schuld sühne. Die Menge, welche dieses blutige Schauspiel nach dem Place de la Roquette gelockt hatte, war ungeheuer groß und schon von 9 Uhr Abends an standen zahlreiche Gruppen auf demselben. Als der Scharfrichter mit seinen Knechten erschien, der Platz auf beiden Seiten militärisch abgesperrt wurde, und es ganz sicher war, daß La Pommerais' letzte Stunde geschlagen habe, wurde die Menge immer größer. Bald waren der ganze Platz, sowie die anstoßenden Straßen voller Menschen, und als nach 4 Uhr immer mehr Neugierige von allen Seiten herbeieilten, waren die Wagen genöthigt, bis zum Boulevard Eugène zurückzufahren, welcher bald das Aussehen hatte, wie an den Tagen, wo im Bois de Vincennes Wettrennen stattfanden. Die Menge selbst war eine sehr gemischte. Neben dem Gesindel der Faubourgs bemerkte man eine große Anzahl augenscheinlich der eleganten Welt angehöriger Leute, darunter viele vornehme Damen, die sich vergebens bemühten, unter der Toilette ihrer Kammerzofen ihren Rang und Stand zu verbergen. Die Damen der Demi-Monde u. s. w., welche sich ebenfalls eingefunden, hatten ihre extravaganten Toiletten nicht abgelegt. Ein blutjunger Bursche am Arme einer bekannten Schönheit der Demi-Monde, hatte unter der Tracht einer Kammerzofe seine noch sehr schöne Mutte erkannt. „Voilà ma mère!" rief er, wahrscheinlich aus doppelten Gründen erröthend, und eilte davon. Die Arbeiter waren ebenfalls zahlreich vertreten, wie auch die Frauen aus dem Volke, von denen viele ihre Kinder mitgeschleppt hatten. Der Anblick, den der Place de la Roquette darbot, war, offen gestanden, nicht herzerhebend. Wenn die Menge noch ruhig des Augenblickes geharrt hätte, wo der menschlichen Justiz Gerechtigkeit geworden wäre, so hätte man es sich noch gefallen lassen können, aber das Ganze bot das Schauspiel einer dem Aufziehen des Vorhanges ungeduldig harrenden Menge dar. La Pommerais, der die Nacht über — er ahnte nicht, daß sein letzter Morgen schon herangenaht — wenn auch unruhig, aber doch geschlafen hatte, blieb bis zum Schlusse seiner Rolle getreu. Etwas nach 5 Uhr kündigte ihm der Gefängniß-Director an, daß er sich zu seinem letzten Gange vorbereiten müsse. Er wurde bleich, faßte sich aber wieder, und als der Chef der Sicherheits-Polizei, Claude, ihn fragte, ob er Enthüllungen zu machen habe, antwortete

er: „Ich habe alles gesagt, was ich zu sagen hatte", indem er hinzufügte: „Non, je ne suis pas coupable." Später warf er sich aber an die Brust des Herrn Roze, des Almoseniers des Gefängnisses, blieb auch zehn Minuten lang mit ihm allein, aber von wirklicher Reue kann wohl nicht die Rede gewesen sein, obgleich er den letzten Segen des Priesters empfing, und dieser gesagt haben soll, daß er mit ihm zufrieden sei. Wie auch der schlechteste Mensch — und La Pommerais war einer der schlechtesten, so hatte auch La Pommerais ein menschliches Gefühl: er scheint seine Frau geliebt zu haben. Als der Scharfrichter seine Toilette machte, und ihm die Haare abschnitt, nahm er eine Locke und übergab sie dem Abbé Roze, damit er sie seiner Frau einhändige, und als er beim Besteigen des Schaffots den Abbé zum letztenmal umarmte, sagte er zu ihm: „Je vous embrase pour Clotilde." (So ist der Vorname seiner Frau.) Diese Rührung, von der La Pommerais kurz vor seinem Tode ergriffen wurde, darf man ihm aber nicht zu hoch anrechnen; er wandte sich an den letzten Mann, der ihm einige Zuneigung bezeigte. Noch am Tage vorher — er weigerte sich auch, das Abendmahl zu nehmen, und wurde nicht, wie es sonst Sitte ist, vor seiner Hinrichtung in die Kapelle der zum Tode Verurtheilten geführt — hatte er auf die Frage, ob er die Unterstützung der Religion wünsche, den Gefühlen getreu, die er während der Untersuchung kund gegeben, geantwortet: „Bah! La réligion c'est bon pour les enfants." Von dem Augenblicke an, wo La Pommerais dem Henker übergeben wurde, sprach er kein Wort mehr. Seine Energie schien gebrochen, obgleich er sich noch fortwährend bemühte, seine Haltung zu bewahren. Während seiner Toilette bot man ihm Erfrischungen an. Er wies sie ab. Es war, als ob er fürchtete, durch irgend eine selbstständige Handlung seine letzte Energie zu verlieren. Während der Scharfrichter seine Toilette machte, sprach er nur drei Worte. Er überreichte, wie schon oben bemerkt, dem Almosenier eine Haarlocke, als ihm der Scharfrichter seine Haare abschnitt, indem er mit leiser Stimme hinzufügte: „Pour ma femme." Er hatte dieselbe gestern noch einmal gesehen. Sie hatte die Ermächtigung erlangt, ihn zu sprechen. Er sah sie jedoch nur — der alte La Pommerais begleitete sie — in einer engen Zelle, durch ein enges Drahtgitter von ihr getrennt. Einige Minuten vor sechs Uhr öffneten sich die Pforten des Gefängnisses. Die neugierige Menge drängte sich wild gegen die pariser Garden, die sie nur mit Mühe zurückhalten konnten, und Alle, selbst die vornehmen Damen, drängten sich vor, um nichts von der Scene zu verlieren. Aber die Neugier der Meisten wurde nicht befriedigt. Obgleich es ganz heller Tag war — so ging doch Alles so rasch vorwärts, daß man kaum etwas gewahr werden konnte. Der Verurtheilte erschien, sich auf einen der Kerkermeister und den Abbé Roze stützend. Er war in Hemdsärmeln. Man hatte ihm jedoch einen Rock über die Schultern geworfen, den der Scharfrichter im Augenblicke wegnahm, als er die ersten Stufen des Schaffots bestieg. Als er die wilden Rufe der Menge vernahm, die er, obgleich sie nur Theaterscandal waren, für ein Gottes-Urtheil halten konnte, erbleichte er und ließ den Kopf zur Seite hängen. Doch ging er noch, wie er es auch im Innern des Gefängnisses gethan, festen Schrittes vorwärts. An den Stufen des Schaffots angekommen, umarmte er, wie schon gesagt, den Almosenier. Von da ab schien er allen Muth verloren zu haben. Er hatte das Aussehen einer Leiche, und auf den Arm des Scharfrichters und eines seiner Knechte gestützt, wurde er die Stufen hinaufgetragen. Nach einigen Secunden war Alles vorüber und die neugierige Menge konnte wenig oder nichts sehen. Für die, welche sich in der Nähe des Schaffots befanden, ereignete sich in diesem Augenblicke eine scheußliche Scene, von der das größere Publikum natürlich nichts gewahr wurde. Eine Platte befindet sich über dem Fallbeil, das den Kopf des Verurtheilten vom Rumpfe trennt; sie war nicht in ihrer gehörigen Lage. Ein Henkersknecht trat heran, um sie in ihre gehörige Lage zu versetzen, aber er kam zu spät, und der Blutstrahl bedeckte ihn ganz und gar. Er blieb aber kaltblütig, und wischte sich mit seinem Rockärmel das Blut ruhig vom Gesichte weg. Die sterblichen Ueberreste wurden nun sofort in den Karren geworfen, um nach dem Kirchhofe Montparnasse, wo sich der Begräbnißplatz der Hingerichteten befindet, gebracht zu werden. — Kaum war sein Kopf gefallen, so drängte sich die Menge nach dem Schaffot hin. Die Soldaten und Polizei-Agenten leisteten Widerstand. Es kam zu den ignobelsten Scenen, ganz würdig derer, welche seit drei Tagen auf dem Place de la Roquette vorfielen. Aber die Soldaten blieben Herr des Platzes und die Menge wurde langsam zurückgedrängt. In Paris selbst bildet die Hinrichtung La Pommerais' allein das Tagesgespräch. Im Allgemeinen ist man zufrieden, daß dem Leben dieses Scheusals ein Ende gemacht wurde, wenn auch hier und da einige Stimmen des Mitleids sich erheben. Die sterblichen Ueberreste La Pommerais' sind von seiner Familie reclamirt worden. Man wird sie derselben ausliefern. (K. Z.)

Paris, 10. Juni. [Der Kaiser. — Ollivier. — Die Todesstrafe.] Wie die „France" ankündigt, kommt der Kaiser morgen nach Paris, um dem Ministerrathe zu präsidiren. Dies hat insofern Wichtigkeit, als dadurch die heute und gestern an der Börse verbreiteten Gerüchte von einem ernsten Unfalle, der dem Kaiser in Fontainebleau zugestoßen sei, widerlegt werden. Diese Gerüchte, die das Fallen aller Börsen-Course bewirkten, scheinen darauf zu beruhen, daß der Kaiser vor drei Tagen in den ziemlich tiefen See im Parke von Fontainebleau stürzte. Dieser kleine Unfall konnte aber um so weniger ernste Folgen haben, als der Kaiser bekanntlich ein ausgezeichneter Schwimmer ist. Er sprang nämlich eines Tages zweier schönen Augen zu Liebe von der Brücke — ich glaube, von der von Rheinfelden — in den Rhein, was jedenfalls mit mehr Gefahr verbunden war, als bei dem warmen Wetter ein Bad im künstlichen See von Fontainebleau. — Der Herzog von Morny kommt nächsten Sonnabend wieder nach Paris zurück. Herr Emil Ollivier und sein Lieut. Darimon sitzen jetzt mit ihm in einer Commission, die sich, wie der „Moniteur" heute meldet, mit der Frage betreffs des Amstempelns der „Chèques" beschäftigen soll. Hr. Ollivier hat dadurch jedenfalls wieder einen Schritt weiter zu seinem gänzlichen Anschluß an die Regierung gethan. Seine Ernennung zum Mitgliede der Commission kann in seinen Augen jedenfalls keine schlechte Sache sein. Und da er alles Gute annimmt, was geboten wird, so konnte er unmöglich eine abschlägige Antwort ertheilen. — Im Ministerium des Innern ist man im Augenblick sehr thätig. Man soll dort den Abschluß weiterer Handelsverträge vorbereiten. — Der zweiten Serie von Eingeladenen nach Fontainebleau werden unter Anderen die Herren Nigra und Walewski angehören. Dem Kaiser soll von Duruy ein Decret in Fontainebleau bereits unterbreitet worden sein, welches die Amtsentsetzung Renan's ausspricht. — Die mehrerwähnte Petition an den Senat, welche die Abschaffung der Todesstrafe verlangt, ist schon mit mehr als 100,000 Unterschriften bedeckt.

Asien.

[Neueste Ueberlandspost.] **Calcutta,** 8. Mai, **Hongkong,** 29. April, **Batavia,** 29. April, **Singapore,** 7. Mai. Oberst Gordon belagert nun (nachdem er im Vereine mit den kaiserlichen Truppen Waisu genommen) Chang-chow-fu, und will auf dem großen Canal zwischen Hang-chow und Chinkiang-fu die Flotte kreuzen lassen. Der kaiserliche General Ching ist seinen Wunden erlegen. Der Rath der Daimios in Miako soll beschlossen haben, den Fremden gegenüber eine friedliche Politik zu befolgen. Ein Theil der englischen Flotte begiebt sich nach der Straße von Simonosaki, um den die dieselbe sperrenden Fürsten von Negate zu züchtigen. Der Naturforscher Junghuhn in Java ist am 24. April in Lembang gestorben.

Breslau, 13. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: in der Nacht vom 9ten zum 10ten d. Mts. auf dem niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Hofe von einem mit Wolle beladenen Wagen, ein Packet Wolle, gezeichnet N. 86 Dom. Wunschütz, 84 Pfd. schwer und 75 Thaler im Werthe.

Verloren wurden: ein goldner Uhrschlüssel und ein Paar weiße waschlederne Handschuhe; ein Waschzeug-Tasche von schwarzem Ledertuch, in derselben befanden sich: eine Haarbürste, eine Nagelbürste, eine Zahnbürste, ein Kamm, ein weißer gestickter Waschfleck und ein Stück Seife; ein Dienstbuch, lautend auf Agnes Partuschke.

[Selbstmord.] Am 10ten d. Mts., Abends, machte ein hiesiger, 77 Jahr alter Kriegsveteran seinem Leben durch Erhängen in seiner Behausung ein Ende.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 4 todtgeborner Kinder, 66 männliche und 38 weibliche, zusammen 104 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 16, im Kloster der barmherzigen Brüder 4, im Kloster der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Personen.

[Beschädigungen von Gebäuden durch Blitzschläge.] Bei dem am 11. d. M. Mittags stattgefundenen Gewitter, das sich durch einen heftigen Donnerschlag über hiesiger Stadt entlud, wurde durch einen Blitzstrahl ein Stück Blech, welches an dem Hause Ring Nr. 19 unterhalb eines der Fenster im 2. Stock als Bekleidung des Gesimses diente, herabgerissen, ohne daß hierbei der dort in unmittelbarer Nähe vorüberführende städtische Telegraphendraht eine Beschädigung erlitt.

Ein zweiter Blitzstrahl traf zu gleicher Zeit das Haus Nr. 5 am Burgfelde und beschädigte das Dach, so wie theilweise auch den oberen Theil des Schornsteins daselbst, zündete indeß nicht, richtete aber in einer eine Stiege hoch belegenen Küche, woselbst eine weibliche Person an dem offenen Herde gerade mit der Zubereitung des Mittagsessens beschäftigt war, insofern eine arge Verwüstung an, als mehrere Ziegelstücke mit großer Heftigkeit durch den Schornstein auf den Küchenherd geschleudert wurden, wobei ein Um- und Auseinanderwerfen sämmtlicher auf letzterem stehenden Geschirre stattfand und eine eiserne Schiene in zwei Theile getheilt wurde.

Verletzungen von Menschen durch den Blitz sind hierbei nicht vorgekommen, es hat indeß die 5jährige Tochter des im letztgedachtem Hause wohnenden Fleischermeister L., welche sich zur Zeit des Gewitters vor der Hausthür befand, durch einen auf die Straße geschleuderten Dachziegel eine leichte Beschädigung an der Stirn erlitten.

[Unglücksfälle.] Am 11. d. M. Vormittags wurde auf der Nicolai-Stadtgrabenbrücke eine weibliche Person in Folge einer Unvorsichtigkeit von einem Bauerwagen zu Boden gerissen und überfahren; sie erlitt hierbei außer einigen leichten Contusionen eine nicht unerhebliche Beschädigung des rechten Auges.

An demselben Tage Abends in der 12. Stunde brachte die Oder eine ungekannte männliche Person nach der eisernen Brücke am Sandthore getrieben, welche noch lebend, aber sichtlich dem Ertrinken nahe war. Dieselbe rief wiederholt um Hilfe, verschwand aber unmittelbar vor oder unter der Brücke in den Wellen, bevor der hinzugekommene hiesige Tagearbeiter R. Boi, welcher einen Rettungsversuch wagend, sich in den Strom geworfen hatte, an Ort und Stelle gelangte. Ob gedachte Person verunglückt, oder sich vorsätzlich oberhalb der Sandbrücke in die Oder gestürzt, ist unbekannt.

Angekommen: Mendelssohn, Geheimer Commerzienrath u. Banquier, nebst Familie und Begleitung aus Berlin. Glocynski, kaiserlich russischer Capitän, aus Petersburg. Heise, Geheimer Regierungs-Rath, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 11. Juni. [Einsturz.] Gestern Abend stürzte in dem Restaurationslokal zur „weißen Mauer" ein Theil des Hauses ein. Der untere Raum des eingestürzten Theiles enthielt einen Stall, während darüber ein Gastzimmer sich befand, in welchem Gäste anwesend waren. Einer derselben, ein Jäger, sowie eine in der Wirthschaft beschäftigte Frau fielen mit der einstürzenden Decke in den Stall, sollen jedoch keinen Schaden genommen haben, während eine der darin befindlichen Kühe erschlagen wurde. (Nied. Z.)

Posen, 10. Juni. [Wollmarkt.] Die Wollzufuhr dauerte gestern lebhaft fort. Zu den bereits eingeführten 13,694 Centnern kamen noch 3435 Ctr. hinzu, so daß die Gesammtzufuhr 17,129 Ctr. betrug. Der größte Theil dieser Wolle ist übrigens von den Produzenten schon vor dem Markt an Händler verkauft worden, theilweis zu Preisen, welche die vorjährigen um 2—5 Thlr. überstiegen. Die Besorgniß vor einem Widerausbruch des dänischen Krieges, welche schon auf den breslauer Markt ungünstig eingewirkt hat, machte auch hier sich fühlbar und drückte die Preise. Die Produzenten, welche hier verkauften, erlangten meist nur die vorjährigen niedrigen Preise. Heute dauert die Zufuhr fort, jedoch schwächer. (Ostd. u. Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 11. Juni 10 U. Ab.	329,84	+15,8	O. 1.	Heiter.
12. Juni 6 U. Mrg.	330,15	+12,7	NW. 1.	Heiter.
2 U. Nachm.	329,88	+21,3	N. 1.	Heiter.
10 U. Abds.	329,88	+15,8	O. 0.	Heiter.
13. Mai 6 U. Mrg.	330,20	+14,2	O. 1.	Heiter.

Breslau, 13. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 10 Z. U.-P. 1 F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Stagnation und Unsicherheit. Die Rente begann zu 66, 97, fiel auf 66, 95 und schloß träge zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten, Credit-Mobilier insbesondere matt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Italien. 5proz. Rente 70, 25. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1117, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 535, —.

London, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48⅛. Wetter schön. Consols 90⅝. 1proz. Spanier 45¼. Mexikaner 44⅛. 5proz. Russen 89. Neue Russen 88. Sardinier 84½.

Der Postdampfer „Persian" mit 49,850 Dollars an Contanten hat newyorker Nachrichten vom 1. d. nach Cork gebracht. — Wechselcours auf London 206, Goldagio 88⅞, Baumwolle 107.

Wien, 11. Juni. 5proz. Metall. 72, 85. 4½proz. Metall. —. 1854er Loose —. Bank-Aktien —. Nordbahn 181, 70. National-Anleihe 80, 70. Credit-Aktien 196, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 184, 50. London 114, 15. Hamburg —. Paris —. Gold —. Böhm. Westbahn —. Neue Loose 131, 50. 1860er Loose 97, 30. Lomb. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten fest, Creditaktien nach Schluß höher. Amerikanische Effekten flau. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145⅛. Wiener Wechsel 102⅜. Darmstädter Bank-Aktien 222½. Darmstädter Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 61⅞. 4½proz. Metall. 55. 1854er Loose 79. Oesterreich. Nat.-Anl. 68½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 187. Oesterr. Bank-Anth. 814. Oesterr. Credit-Aktien 201. Oesterr. Elisabetbahn 113½. Rhein-Nahebahn 28¾. Hess. Ludwigsbahn 126. Neueste österr. Anleihe 85⅛. 1864er Loose 97½. Böhm. Westbahn 68⅞. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 11. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Sehr fest. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 69⅛. Oesterr. Credit-Aktien 84½. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107¼. Rheinische 99¼. Nordbahn 66. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3¼, 3½.

Hamburg, 11. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auswärts matt. Roggen loco unverändert, Ostsee flau. Oel Oktbr. 27⅝ bis 27¾. Kaffee ruhig und fest. Zink fest, 1000 Ctr. Juni-Juli 15½, W. H. höher gehalten.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling Georgia 28¼, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, fair Bengale 16½, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14, Middling Scinde 13½, China 18¾.

Berlin, 11. Juni. Bei Beginn der Börse schien sich einiges Geschäft entwickeln zu wollen; man bezahlte die österreich. Papiere zu letzten Coursen und ging selbst um mäßige Bruchtheile darüber hinaus, später indeß erlahmte der Gesammtverkehr auf das Vollständigste. Oesterr. Creditactien, Franzosen und 1860er Loose waren verhältnißmäßig noch am belebtesten und verdankten sie zum Theil diese Anregung den besseren wiener Vormittags-Coursen: Credit 196, National 80. 50, 1860er Loose 97. 20, 1864er 95. 10. Zum Schlusse blieben Creditactien unter Notiz offerirt. Der Eisenbahnmarkt war in träger Haltung, nur für Oppeln-Tarnowitzer interessirte sich noch die Spekulation, so daß sich der Cours abermals hob, dann wieder etwas nachgab, später indeß sich wieder zum Theil erholte. Nordbahn und Mecklenburger bedangen bei kleinen Umsätzen die letzten Preise, für schwere Bahnen trat weder dringendes Angebot noch irgend welche besondere Frage hervor. Bank- und Credit-Actien waren überaus vernachläßigt, die notirten Course sind meist nur als nominell zu betrachten. Auch preuß. Fonds blieben still und erlitten keine nennenswerthen Cours-Änderungen, nur Prämien-Anleihe verlor ¼; 4% westpr. Pfand- und posener Rentenbriefe stiegen. Der Disconto für feinste Briefe schwankt zwischen 4¼ und 4½%. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 13. Juni. Wind: Ost. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 15° Wärme. Bei lustlosem Geschäftsverkehr waren Preise zumeist rückgängig.

Weizen billiger erlassen, 84 Pfd. schlesischer weißer 58—70 Sgr., gelbe 58—63 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—67 Sgr., gelber 56—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 42—44 Sgr. — Gerste ohne Beachtung, pr. 70 Pfd. weiße 37—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer matter, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	58—65—70	Wicken	60—62—64
Gelber Weizen	57—62—66		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	42—43—44	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwach beachtet, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee schwach beachtet, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12½ Thlr., Herbst 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15¾ Thlr., August-September 15½ Thlr.

Berliner Börse vom 11. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅝ B.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	96½ bz.
Pfandbriefe. dito neue	4	96 G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97¾ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¾ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	97½ B.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	98 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	99 B.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest. Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9.6½ G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84¾ à 85 à 84⅞ b.
dito dito 64	—	55¼ u. ⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	77½ bz. u. B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87 bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	79¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ B.
dito à 300 Fl.	5	89 G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	94¼ bz.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99⅞ bz.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95½ G.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	100 bz.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85⅝ B.
dito C. u. D.	4	95¼ bz.
dito E.	3½	82⅜ G.
dito F.	4½	100¼ G.
Oest.-Franz.	3	251½ bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	253 etw. bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 B.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36½ B.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	1:9 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114½ etw. bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	173½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¾ B.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140¾ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¾ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133¾ bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 G.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	59⅞ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	294 etw. bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	125 bz.
Mecklenburger	2½	2½	4	75½ à 75 bz.
Neisse-Brieger	4⅖	4½	4	87½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅝	4	72 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	66¾ à ½ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	159¼ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143¼ B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	107¼ u. ⅜ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144½ B
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	83½ à 82½ à 83 bz.
Rheinische	6	—	4	100¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	106 etw. bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 etw. bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	99¼ bz. (i. D.)
Thüringer	7⅜	7 3/5	4	126 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70½ G.
Bremer Bank	5	5 4/5	4	108 B.
Danziger Bank	6	6	4	102½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98¼ G.
Geraer Bank	7½	7	4	102½ B.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ B.
Hannoversche B.	5	5 1/5	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	107 G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ B.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105½ G.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 G.
Thüringer Bank	3	4	4	71 B.
Weimar „	5	5½	4	98¾ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110½ etw. bz.
Coburg Credb. A.	8	7	4	95 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	88⅛ bz. u. G.
Dessauer „	0	0	4	4⅛ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99½ G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50½ bz. u. G.
Leipziger „	3½	—	4	81⅛ G.
Meininger „	7	7	4	97 G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35¾ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	85½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105¼ B.
Minerva	—	—	5	28¾ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102¼ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¾ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151½ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79¾ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87¼ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 18 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	91⅞ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	91 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	83¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 11. Juni. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Metall- und Eisenmarkt zeigte in dieser Woche wenig Veränderung; nennenswerthe Umsätze sind nicht zu melden, obgleich es an Angeboten mancher Artikel und Anregung zur Speculation nicht gefehlt hat. — Die neuerdings berichtete Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage, die jedoch noch der Bestätigung bedarf, wird einen geringen Einfluß auf die Preise unseres Marktes ausüben, da der Beginn der Kriegs-Operationen sicherer denn früher in Aussicht steht und diese kurze Frist zu Beziehungen von außerhalb nicht Veranlassung giebt; man wird deshalb den einheimischen Produkten wieder mehr Beachtung schenken und werden unsere Hütten voraussichtlich bei ihrem Betrieb Rechnung finden. — Der glasgower Markt zeigte in seinen Preisen einen kleinen Rückgang, obgleich die Abladungen in verstärktem Maße stattfanden. Notirungen für Roheisen in Glasgow. Warrants 58 Sh. 9 D., Coltneß u. Gartsherrie 62 Sh. 9 D., Langloan 58 Sh. 9 D.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Juni. Es wird versichert, daß in der Donnerstag-Sitzung der Conferenz Herr v. Beust das Princip aufrecht hielt, daß kein Theil Schleswigs ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne. (Wolff's T. B.)

Rendsburg, 12. Juni. Die heute hier stattgehabte Delegirtenversammlung, in welcher 107 Vereine vertreten waren, hat eine Ansprache an die nordschleswigschen Brüder zu richten beschlossen, in welcher die Meinung des Landes über die Theilung ausgedrückt werden soll: Keine Trennung, keine Theilung — ein freies, unabhängiges Schleswig-Holstein bis zur Königsau.

Theater-Repertoire.

Montag, den 13. Juni. Erstes Gastspiel des königl. hannoverschen Kammersängers Hrn. **Albert Niemann** und Gastspiel des Hrn. **Rübsam.** „**Der Troubadour.**" Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinr. Proch. Musik von Verdi. (Manrico, Hr. Niemann. Graf Luna, Hr. Rübsam.) — Erhöhte Preise, mit Ausschluß der Gallerieloge und Gallerie: Erster Rang 1 Thlr. 15 Sgr. Parquet-Loge 1 Thlr. 5 Sgr. Parquet 1 Thlr. Zweiter Rang (Rondel) und Sitzplatz im Parterre 22½ Sgr. Zweiter Rang (Seitenloge) und Parterre 12½ Sgr.

Dinstag, den 14. Juni. 1) „**Dir wie mir.**" Schwank in 1 Akt, frei bearbeitet von Roger. 2) **Tanz.** 3) „**Die Eifersüchtigen.**" Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. 4) **Tanz.** 5) „**Ein Berliner in Wien.**" Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von Conradi.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 13. Juni. Zum 10. Male: „**Eine leichte Person.**" Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl. Musik von Conradi. — Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.